

Kommentar zur „Global Definition of Social Work“

Deutsche Übersetzung des DBSH - Stand 2014

Der Kommentar dient dazu, die Grundprinzipien, auf denen diese Definition beruht, aufzuschlüsseln und beschreibt die zentralen Aufgaben, die Grundsätze, das Wissen und die Praxis der sozialen Arbeit.

ZENTRALE AUFGABEN

Die zentralen Aufgaben der Sozialen Arbeit umfassen die Förderung des sozialen Wandels, der sozialen Entwicklung, des sozialen Zusammenhalts und die Stärkung und Befreiung der Menschen. Soziale Arbeit ist ein praktischer Beruf und eine wissenschaftliche Disziplin, der bzw. die davon ausgeht, dass ineinander greifende geschichtliche, sozioökonomische, kulturelle, räumliche, politische und persönliche Faktoren für das Wohlergehen und die Entwicklung des Menschen Chancen bieten aber auch Hindernisse darstellen können. Strukturelle Hindernisse tragen zur Verfestigung von Ungleichheiten, Diskriminierung, Ausbeutung und Unterdrückung bei. Die Entwicklung eines kritischen Bewusstseins durch Betrachtung der strukturellen Quellen für Unterdrückung und/oder Privilegien auf Grundlage von Kriterien wie Rasse, Klasse, Sprache, Religion, Geschlecht, Behinderung, Kultur und sexuelle Orientierung und die Entwicklung von Maßnahmen zur Beseitigung struktureller und persönlicher Hindernisse sind für eine emanzipatorische Praxis unverzichtbar, deren Ziele die Stärkung und Befreiung der Menschen sind. In solidarischer Verbundenheit mit all jenen, die benachteiligt sind, zielt die Soziale Arbeit auf die Bekämpfung der Armut, die Befreiung der Schutzlosen und Unterdrückten und die Förderung der sozialen Eingliederung und des sozialen Zusammenhalts ab.

Die zentrale Aufgabe des sozialen Wandels basiert auf der Prämisse, dass Soziale Arbeit dort greift, wo die aktuelle Situation – sei es auf persönlicher Ebene, auf Ebene der Familie, kleiner Gruppen, der Gemeinschaft oder der Gesellschaft – offensichtlich einer Änderung und Entwicklung bedarf.

Die Notwendigkeit, diese strukturellen Bedingungen, die zu Ausgrenzung, sozialem Ausschluss und Unterdrückung beitragen, zu beseitigen und zu ändern, ist die Motivation sozialarbeiterischen Handelns. Initiativen für den sozialen Wandel würdigen die Rolle menschlicher Handlungskraft bei der Förderung der Menschenrechte und der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gerechtigkeit. Sozialarbeiter engagieren sich ebenfalls für die Aufrechterhaltung der sozialen Stabilität, sofern diese Stabilität nicht der Ausgrenzung, dem Ausschluss oder der Unterdrückung bestimmter Personengruppen dient.

Das Konzept der sozialen Entwicklung umfasst Interventionsstrategien, den angestrebten Endzustand und einen politischen Rahmen, der die weiter verbreiteten restlichen und institutionellen Rahmen ergänzt. Sie basiert auf ganzheitlichen biopsychosozialen und spirituellen Bewertungen und Interventionen, die die Mikro-Makro-Kluft überwinden, und beinhaltet zahlreiche Systemebenen und eine reichs- und berufsübergreifende Zusammenarbeit, die auf eine nachhaltige Entwicklung abzielt. Sie misst der soziostrukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Priorität bei und widerspricht der gängigen Auffassung, dass Wirtschaftswachstum eine Voraussetzung für soziale Entwicklung ist.

GRUNDSÄTZE

Die übergeordneten Grundsätze Sozialer Arbeit sind die Achtung des Wertes und der Würde des Menschen, der Grundsatz, keinem Menschen Schaden zuzufügen, die Achtung der Vielfalt und die Verteidigung der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit.

Die Verfechtung und Verteidigung der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit dienen als Motivation und Begründung für die Soziale Arbeit. Soziale Arbeit als Profession steht dafür, dass Menschenrechte und gemeinsame Verantwortung untrennbar miteinander verbunden sind. Die Idee der gemeinsamen Verantwortung macht die Tatsache deutlich, dass individuelle Menschenrechte nur dann tagtäglich gewährleistet werden können, wenn die Menschen füreinander und für die Umwelt Verantwortung übernehmen, und unterstreicht, wie wichtig die Begründung gegenseitiger Beziehungen in Gemeinschaften ist. Daher ist einer der Hauptschwerpunkte Sozialer Arbeit die Verteidigung der Rechte der Menschen auf allen Ebenen und die Unterstützung bei der Erzielung von Ergebnissen, wenn Menschen für das Wohlergehen der anderen Verantwortung übernehmen, sowie die Berücksichtigung und Achtung der Interdependenz zwischen Menschen und zwischen Mensch und Umwelt.

Die Soziale Arbeit umfasst die Rechte der ersten, zweiten und dritten Generation. Die Rechte der ersten Generation beziehen sich auf die bürgerlichen und politischen Rechte wie Meinungs- und Gewissensfreiheit und das Recht auf Schutz vor Folter und willkürlicher Inhaftierung; die Rechte der zweiten Generation beziehen sich auf die sozioökonomischen und kulturellen Rechte, die das Recht auf angemessene Bildung und Ausbildung, Gesundheitsfürsorge und Wohnverhältnisse sowie Rechte in Bezug auf Minderheitensprachen einschließen; die Rechte der dritten Generation beziehen sich auf die Natur und das Recht auf Artenvielfalt und Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Diese Rechte ergänzen sich und sind voneinander abhängig und umfassen sowohl individuelle als auch kollektive Rechte. In manchen Fällen kann es vorkommen, dass die Grundsätze „keinem Menschen Schaden zuzufügen“ und „Achtung der Vielfalt“ in Widerspruch und Widerstreit zueinander stehen, so zum Beispiel, wenn im Namen der Kultur die Rechte, einschließlich des Rechts auf Leben, von Minderheitengruppen wie Frauen und Homosexuellen missachtet werden.

Die „Global Standards for Social Work Education and Training“ befassen sich mit dieser komplexen Frage und treten dafür ein, dass Sozialarbeiter in einem an den grundlegenden Menschenrechten orientierten Ansatz geschult werden. Dazu wird wie folgt erläutert:

Ein solcher Ansatz kann eine konstruktive Auseinandersetzung und den Wandel erleichtern, wenn bestimmte kulturelle Überzeugungen, Werte und Traditionen die grundlegenden Menschenrechte verletzen. Da Kultur ein gesellschaftliches Konstrukt und dynamisch ist, unterliegt sie Dekonstruktion und Veränderungen. Eine solche konstruktive Auseinandersetzung, Dekonstruktion und Veränderung kann durch die Beschäftigung mit spezifischen kulturellen Werten, Überzeugungen und Traditionen und durch das Verstehen selbiger sowie durch einen kritischen und reflektierenden Dialog mit Angehörigen der jeweiligen Kulturgruppe über allgemeine Menschenrechtsfragen erleichtert werden.

WISSEN

Soziale Arbeit ist sowohl interdisziplinär als auch transdisziplinär und schöpft aus einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Theorien und wissenschaftlicher Forschung. „Wissenschaft“ wird in diesem Kontext im grundlegenden Sinne, d. h. als „Wissen“ aufgefasst. Die Soziale Arbeit stützt sich auf ihre eigenen, sich ständig weiterentwickelnden theoretischen Grundlagen und ihre eigene Forschung, bedient sich aber auch der Theorien aus anderen Humanwissenschaften wie der Gemeinschaftsentwicklung, Sozialpädagogik, Verwaltung, Anthropologie, Ökologie, Ökonomie, Erziehung, dem Management, der Krankenpflege, Psychiatrie, Psychologie, öffentlichen Gesundheit und Soziologie. Die Einzigartigkeit von Forschung und Theorie im Bereich der Sozialen Arbeit liegt darin, dass es sich um eine angewandte und emanzipatorische Forschung und Theorie handelt. Ein großer Teil der Forschung und Theorie im Bereich der Sozialen Arbeit erfolgt unter Mitwirkung der Nutzer sozialer Dienste in einem interaktiven, auf einem Dialog beruhenden Prozess, sodass auch spezifische Praxiserfahrungen mit einfließen.

Mit der vorliegenden Definition wird bekräftigt, dass der Sozialen Arbeit nicht nur spezifische Praxiserfahrungen und westliche Theorien zugrunde liegen, sondern dass sie auch von indigenem Wissen beeinflusst wird. Ein Teil des Kolonialerbes ist, dass allein westliche Theorien und westliches Wissen als wertvoll eingestuft und indigenes Wissen abgewertet, abgetan und von westlichen Theorien und westlichem Wissen unterworfen wurde. Mit der vorliegenden Definition soll dieser Prozess gestoppt und umgekehrt werden, indem anerkannt wird, dass indigene Völker in jeder Region, in jedem Land und in jedem Gebiet ihre eigenen Werte, ihre eigene Art des Verständnisses und ihre eigene Art der Weitergabe ihres Wissens haben und einen unschätzbaren Beitrag zur Wissenschaft geleistet haben. Soziale Arbeit zielt auf eine Überwindung des historischen westlichen Kolonialismus und der westlichen Hegemonie im Bereich der Wissenschaft ab, indem man den indigenen Völkern auf der ganzen Welt zuhört und von ihnen lernt. Auf diese Weise werden die Kenntnisse im Bereich der Sozialen Arbeit von indigenen Völkern mit erarbeitet und beeinflusst und nicht nur im lokalen Umfeld, sondern auch auf internationaler Ebene adäquater angewandt.

Gestützt auf die Arbeit der Vereinten Nationen definiert die IFSW indigene Völker folgendermaßen:

- Sie leben in geographisch klar definierten, angestammten Gebieten (oder halten Bindungen zu diesen Gebieten aufrecht).
- Sie tendieren dazu, eigene soziale, wirtschaftliche und politische Einrichtungen in ihren Gebieten zu unterhalten.
- Typischerweise sind sie bestrebt, kulturelle, geographische und institutionelle Besonderheiten zu bewahren und sich nicht vollständig der nationalen Gesellschaft anzupassen.
- Sie betrachten sich selbst als indigene Völker oder Stämme.

(siehe hierzu den Grundlagentext: <http://ifsw.org/policies/indigenous-peoples>)

PRAXIS

Soziale Arbeit legitimiert und begründet sich dadurch, dass sie dort eingreift, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Interaktion treten. Die Umwelt umfasst die verschiedenen sozialen Systeme, in denen die Menschen leben, sowie die natürliche, geographische Umwelt, die starken Einfluss auf das Leben der Menschen hat. Der im Rahmen der sozialen Arbeit vertretene partizipatorische Ansatz spiegelt sich darin wieder, dass „Menschen und Strukturen eingebunden [werden], um existenzielle Herausforderungen zu bewältigen und das Wohlergehen zu verbessern“. Bei der Sozialen Arbeit wird soweit wie möglich mit anstatt für Menschen gearbeitet Entsprechend dem Paradigma der sozialen Entwicklung verfügen Sozialarbeiter über ein großes Spektrum an Fertigkeiten, Techniken, Strategien, Grundsätzen und Handlungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen des Systems, die auf den Erhalt des Systems und/oder auf Systemänderungen abzielen. Die praktische Soziale Arbeit umfasst eine ganze Reihe an Tätigkeitsfeldern, einschließlich verschiedener Formen der Therapie und Beratung, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit, Formulierung und Analyse von politischen Maßnahmen sowie Fürspracheaktivitäten und politische Interventionen. Aus emanzipatorischer Perspektive, die von dieser Definition unterstützt wird, zielen die Strategien der Sozialen Arbeit darauf ab, die Hoffnung, das Selbstwertgefühl und das kreative Potential der Menschen zu stärken, um repressiven Machtverhältnissen und strukturellen Quellen für Ungerechtigkeiten entgegenzutreten und diese zu bekämpfen und somit die Mikro-Makro-Dimension und die persönlich-politische Dimension der Intervention in einem kohärenten Ganzen zu vereinen. Der ganzheitliche Fokus der Sozialen Arbeit ist ein universeller Grundsatz, die Schwerpunkte der praktischen Sozialen Arbeit variieren jedoch von Land zu Land und von Zeit zu Zeit, je nach den historischen, kulturellen, politischen und sozioökonomischen Bedingungen.

Es ist die Verantwortung der Sozialarbeiter auf der ganzen Welt, die in dieser Definition dargelegten Werte und Grundsätze zu verteidigen, zu bereichern und zu verwirklichen. Eine Definition sozialer Arbeit ist nur dann wirklich sinnvoll, wenn sich die Sozialarbeiter aktiv für ihre Werte und Vision einsetzen.